

Diese Frage stellt jede/r, der mit dem Gedanken spielt, sein Pferd zur Prüfung in Valluhn/Mecklenburg zu schicken. Mittlerweile ist der „Nurmi-Test“ als Feldprüfung für die Stutenleistung anerkannt und die Zulassung als Veranlagungstest für Hengste ist beantragt. Es müssen weder Häuser übersprungen, noch komplizierte Dressuraufgaben bewältigt noch müssen Sterne ausgetreten werden. Es werden vielmehr reelle Grundqualitäten, Leistungsbereitschaft, Balance und Talent am Sprung abgefragt. Leicht ist der Test allerdings nicht. Er beginnt mit einer 2500m langen Galoppstrecke mit 12 festen Hindernissen, für die Vierjährigen mit Wassereinsprung, dann folgt eine 500m lange Trabstrecke mit kurzem Zulegen, eine 200m lange Schrittstrecke, nach der wiederum ein Springparcours mit 5 bunten Hindernissen inklusive Kombination zu absolvieren ist. Weiter geht es auf eine 500m lange Renngaloppstrecke mit abschließendem ausgiebigem Veterinärcheck.

Ein Pferd, das auf der Geländestrecke zu heiß wird, hat Schwierigkeiten, einen taktreinen, durchschwingenden Trab zu zeigen, beim Tritte verlängern scheitern Pferde mit zu wenig Dynamik und Antritt. Einen gelassenen, raumgreifenden Schritt zeigen nach 2,5 km Galoppstrecke nur diejenigen, die loslassen können. Pferde mit zu aufwändiger Springmanier sind nach der langen, kräftezehrenden Anfangsgaloppstrecke oft schon erschöpft. Nur ein Pferd, das von Natur aus vorsichtig und sorgfältig springt, Intelligenz und Geist mitbringt, hebt auch über den bunten Stangen die Beine noch ordentlich an und springt über den Rücken. Bei der abschließenden Renngaloppstrecke kommt es auf das Galoppiervermögen und die Kondition an, Grundbedingungen für gute Buschpferde. Der VetCheck dokumentiert nicht nur die körperliche Verfassung, sondern sagt viel über die innere Einstellung des Pferdes – nur wer schnell wieder „runter“ kommt, ist als Buschpferd geeignet. Ein Fremdreitertest mit 2 Testreiterinnen am nächsten Tag über feste und fallende Hindernisse beendet die Prüfung.

Erfahrungswerte

„Wie trainieren Sie ihr Pferd bis zum Start beim Nurmi-Test?“ Diese Frage kennt Dr. Marliese Dobberthien vom Altmarkhof inzwischen gut. In drei Teilnahmejahren stellte sie drei Mal den

Sieger aus eigener Zucht. Die Antwort ist verblüffend einfach: „Eigentlich nicht viel. Für das Projekt Nurmi wurde keiner meiner Hengste gezielt vorbereitet. Wichtig sind eine gute robuste und artgerechte Aufzucht, die Pferde müssen Qualität, Ausgeglichenheit, Rittigkeit und Geist mitbringen. Unverzichtbar sind eine solide Grundausbildung und vor allem Vertrauen.“ Mit dem Halbtrakehner Florin Gold v. Bourbon a.d. Fleur/Trak. begann die Siegesserie 2003 beim ersten Nurmi-Test. „Etwas überraschend kam der Erfolg schon“, Dr. Dobberthien wollte ihren „Kleinen“ bei Nurmi eigentlich nur „mitlaufen“ lassen, weil sie das Konzept der Prüfung gut fand und sowieso viel Abwechslung für die jungen Pferde befürwortet. „So eine Remonteprüfung ist viel schöner als ein normales Turnier und fordert gleich mehrere Fähigkeiten vom jungen Tier“, ist sie überzeugt. Es sei besser erkennbar, was in dem Pferd stecke. Und genau das zeigte dann der Goldfalbe Florin. Dreijährig angeritten durfte er im Sommer Weidegang genießen. Vierjährig kam er zum Springreiter Stephan Lerche, Gieseritz, wo er nicht nur eine gute Grundkondition erwarb, sondern bereits Schleifen in Springpferdeprüfungen bis Kl. I. holte. Geländehindernisse lernte er erstmals einen Tag vor Prüfungsbeginn bei einer freigegebenen Jagdstrecke in der Nachbarschaft kennen. Stephan Lerche ist reiner Springreiter und hält von festen Hindernissen gar nichts, so bedurfte es einiger Überredungskunst, ihn zur Teilnahme am Nurmi-Test zu überreden. Nach Florins Sieg kam Dr. Marliese Dobberthien ins Grübeln, ob ihr „Kleiner“ nicht doch besser Buschpferd werden sollte. Seine etwas flachere und damit ökonomischere Bascule ist eher im Busch gefragt, weniger im Springparcours. Und Florin hatte Mut, war gleichzeitig vorsichtig genug und zeigte Geist, Übersicht und „Biss“. Immerhin ist er ein Enkel Tümmers, der unter Martin Plewa erster Bundeschampionatssieger der Vielseitigkeitspferde war. Nach dem Valluhner Erfolg kam der Hengst zur jungen Sächsischen Meisterin der Vielseitigkeit, Juliane Adner, die ihn schleifenreich zum Buschpferd ausbildete. Florin schaffte die Bundeschampionsqualifikation und wurde platzierter Finalist in Warendorf 2004. Er qualifizierte sich für die Weltmeisterschaft der jungen Vielseitigkeitspferde, holte Gold mit Anna Topf bei den bayerischen jungen Reitern.